

Samstag, 12.12.2020

Kalender mit historischen Motiven von Wiesbaden

Wiesbaden als Weltkurstadt: Dem spürt ein neuer Kalender nach, der mit Schätzen aus dem Stadtarchiv Geschichten über die Stadt erzählt.



Von Birgitta Lamparth

Redakteurin Kultur/Politik/Wirtschaft Wiesbaden



Der Kochbrunnen als Treffpunkt im Jahr 1910. Foto: Stadtarchiv

WIESBADEN - Wiesbaden und das Wasser: Das ist eine besonders enge Verbindung. Und doch hat Christina Baum sich mit ihren bisherigen drei historischen Kalendern Unbekanntem gewidmet. „Ich wollte andere Seiten der Stadt zeigen, nicht das ganz Offensichtliche.“ Aber dann sah sie im Stadtarchiv diese Aufnahme aus dem Jahr 1860: Der Kranzplatz, wie man ihn gar nicht kennt. „Da hat es bei mir Klick gemacht.“ Und genau jenes Bild, bei dem man erst mal gar nicht den heutigen, weitläufigen Ort erkennt, ziert jetzt ihren vierten Schwarz-weiß-Kalender mit historischen Bildern zum Thema Wiesbaden und Wasser.

Dabei habe sie ein neues Wort gelernt, erzählt die gebürtige Wiesbadenerin: „Hydropole“. Das habe sie „begeistert eingesetzt“, schmunzelt die heute in Berlin lebende Marketing-Expertin, die mit ihren Kalendern Geschichten über ihre Heimatstadt erzählen will. Ihr neuer Streifzug für das Jahr 2021 führt über Kochbrunnenplatz, Kranzplatz, Quellenviertel bis über die Wilhelmstraße zur Brunnenkolonnade.

„Ich plaudere bei den einzelnen Blättern über die Entwicklung Wiesbadens zur Hydropole,“ erzählt Christina Baum, die genau das will: „Nebensächlichkeiten erzählen – Daten und Fakten zur Kochbrunnenanlage oder anderen Sehenswürdigkeiten wurden bereits von anderen hervorragend und ausreichend dargestellt.“ Aber mit dem Erzählen dieser „Nebensächlichkeiten“ entsteht Atmosphäre: Plötzlich beginnen die alten Bilder zu leben, man bekommt einen Eindruck der Zeit, in der Wiesbaden die große Weltkurstadt war, in der Brunnenmädchen das warme und nicht wirklich wohlschmeckende Wasser ausschenkten, Kutschen vorfuhren und Frauen mit großen Hüten und langen Kleidern durch die Brunnenanlagen flanierten. „Ich bin so froh, dass ich beim Stadtarchiv solche Schätze heben darf“, sagt Christina Baum. Den Kalender gibt es in DIN A3 und DIN A2 (19,50 und 28,50 Euro).

Flankierend zu den Schwarz-weiß-Kalendern gibt Christina Baum noch einen kleinen Tischkalender mit künstlerisch gestalteten „Oliette-Karten“ heraus. Und zwei Wochenplaner mit Wiesbadener Motiven. „Welche Stadt kann das schon von sich sagen, zwei eigene Wochenplaner zu haben“, scherzt sie. Einer in Buchform, der andere als Tischkalender, denn in diesem Jahr betreut sie auch erstmals den „Mennigen-Kalender“. Michael Mennigen gab ihn bis 2019 heraus: Ein Wochenplaner mit liebevoll ausgewählten Postkarten, den es seit den 90er Jahren gibt. Im Frühjahr 2019 starb Michael Mennigen. „Im Einverständnis mit seiner Witwe, Brigitte Mennigen, darf ich den so gut durchdachten Kalender fortschreiben“, berichtet Christina Baum.

IM BUCHHANDEL

Die Kalender sind in den folgenden inhabergeführten Buchhandlungen erhältlich: Antiquariat Hans J. von Goetz, Büchergilde, ErLesen, Buchhandlung Vaternahm, Kartenhaus Angermann sowie in Bierstadt bei Buch-VorOrt und in der Buchecke in Schierstein.

Infos: <https://www.mein-lieblingskalender.de>

Und was plant sie beim nächsten Mal? „Für 2022 fasse ich die Wiesbadener Museumslandschaft ins Auge – da passiert ja dann sehr viel.“ Und dann gebe es sicher auch mal was zum Nachtleben. Und irgendwann kommt auch das Kurhaus dran: „Das habe ich mir immer noch aufgespart.“ So wie bisher auch das Wasser.



Fotos: Stadtarchiv